

# Chemnitzer Anzeiger

und Stadtbote.

## Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Reustadt, Schwan.

Die Abonnenten erhalten mit dem Anzeiger allwöchentlich 3 Unterhaltungs-Blätter, sowie das Heftige, reich illustrierte humoristische Anzeiger-Bilderbuch.

Abonnementbestellungen, vierteljährlich 1.50 Pf. (Batz. 40 Pf.), monatlich 50 Pf. (Batz. 15 Pf.), unter Einschluß der Verlagsexpeditio und Ausgabestellen in Chemnitz und obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur bei den Postanstalten — Postzeitungs-Liste 7. Nachtrag Nr. 1059 — bestellt werden. In Oesterreich-Ungarn ist der Chemnitzer Anzeiger zum Abonnementpreise von vierteljährlich 1 Gulden 41 Kr., monatlich 47 Kr. (exkl. Abgabekosten) durch die Postanstalten zu beziehen.

Verlags-Expeditio: Alexander Biede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß von der unterzeichneten Behörde Mittwochs den 22. Oktober von Nachmittags 1/2 Uhr an in Simbach, im Gasthause zum Hirsche, wiederum ein Amtstag abgehalten werden wird.  
Chemnitz, den 15. Oktober 1884.  
Die Königliche Amtshauptmannschaft.  
Schwobler.

Auf dem die Aktiengesellschaft „Dampf- und Spinnerei-Maschinenfabrik“ in Chemnitz betreffenden Postum 1880 des Handelsregisters für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute verhandelt, daß lt. des revidierten Geschäftsvertrags vom 5. Juni 1883 das Grundkapital der ge-

nannten Aktiengesellschaft nur noch zwei Millionen, Zweihundert und Zwanzigtausend Mark beträgt und daß dieselbe in Eisenbahn- und Bleichwerke auf den Inhaber lautende Aktien zu je 100 Thaler — 300 Mark zerlegt ist.  
Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 25. Juni 1883 wird dies hiermit veröffentlicht.  
Chemnitz, am 16. Oktober 1884.  
Königliches Amtsgericht, Abtheilung B.  
Rohr.

Stedtriel.  
Gegen den unten beschriebenen Maurer Christian Friedrich Köhler aus Langendursdorf, zuletzt in Oberkroha, welcher fähig ist, ist die Unter-

suchungsbefehl wegen Mißhandlung des 22. vom hiesigen Königlichen Landgericht verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die hiesige Gefängnisanstalt abzuliefern.  
Chemnitz, den 14. Oktober 1884.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Bachmann.

Beschreibung: Alter 45 Jahre, Größe: mittel, Statur: kräftig, Haare: blond, Stirn: hoch, Bart: rostet, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase und Mund: gewöhnlich, Zähne: bleich, Kinn: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Kleidung: grauer Anzug, graue Hülse, blaue Schürze.

### Tageschronik.

- 1663. Prinz Eugen, „der edle Ritter“, geb.
- 1680. Marcellus gef.
- 1813. Napoleon bei Leipzig besiegt.
- 1817. Das Wartburg-Fest.
- 1818. Unversität Bonn gegründet.
- 1831. Der deutsche Kronprinz geb.
- 1861. Kaiser Wilhelm in Königsberg gekrönt als König von Preußen.
- 1870. Chitwoodan erstickt.

### Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

**Dresden.** Die gestrige Eröffnungsfest der Kloßsche-Königsbrücker Schandstraße ging programmgemäß und unter großem Jubel der Bevölkerung, dem selbst der stürmende Regen nicht zu kämpfen vermochte, von statten. Der Empfang in Königsbrück war ein wahrhaft festlicher, die Rückfahrt durch die überall illuminierten Ortshäuser von hohem Reiz. Unter den Theilnehmern befanden sich u. A. Herr Kreisamtspräsident von Salza, sowie Vertreter des Königl. Finanzministeriums und der Königl. General-Direktor der Staatsbahnen.

**Danzig.** In dem zur Zeit auf der Koppenhagener Höhe liegenden Danziger Dampfschiff „Emma“ ereignete sich vorgestern eine Explosion in den Kohlenräumen, indem ein Matrose von der Besatzung des Schiffes mit einem brennenden Licht in der Hand dort eintrat. Der Matrose wurde am ganzen Körper stark verbrannt und mußte sofort nach dem Hospital gebracht werden, während das Schiff ganz unversehrt blieb.

**Osnabrück.** 500 Bergleute des städtischen Kohlenbergwerks Piesberg haben wegen Veränderung der Arbeitszeit ihre Arbeit eingestellt.

**Braunschweig.** Nachrichten aus Sybilsdorf über das Befinden des Herzogs lassen das Allerhöchste befriedigen.

**West** Unterhaus. In der Abredebeilage begrüßte Tisza freudig das innige Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Deutschland, dessen Zweck die Wahrung des Friedens und die Aufrechterhaltung guter Beziehungen mit den Nachbarstaaten, zunächst mit Rußland, sei. Das Wesen des Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zu Deutschland bestehe darin, den äußeren Gefahren gegenüber zusammenzutreten. Beide Mächte seien bestrebt, ihr Verhältnis zu einem in jeder Beziehung beruhigenden in loyalen und vertrauensvollen Weise zu gestalten. Dies habe von Seiten des Kaisers von Rußland das größte Entgegenkommen gefunden und sei durch die Entzweiung von Sterni- wicz bekräftigt worden.

**Kappel.** Vom 14. d. M. Nachmittags 4 Uhr bis zum 15. d. M. zur gleichen Zeit sind 76 Personen an der Cholera erkrankt und 36 Personen gestorben.

**Petersburg.** Das Ministerium der Volksaufklärung macht bekannt, daß die von dem „Rienstalin“ mitgetheilte theilweise Zulassung der Kiewischen Studenten zu anderen Universitäten durch die jüngst in dem „Regierungsanzeiger“ in Betreff der Kiewischen Universität veröffentlichten Verfügungen als annullirt anzusehen sei.

**Liverpool.** Bei der Ankunft des gestern Abend aus Philadelphia eingetroffenen Dampfers „Vord Olive“ wurde von der Polizei ein ungarischer Passagier verhaftet, welcher 1 1/2 Pfund Dynamit im Gepäck mitführte.

(Weitere Telegramme siehe dritte Seite)

### Englische Parlaments-Kandidaten.

Noch und noch bemüht sich unser Land das Wahllocher. Bei solcher Disposition dürfte es wohl Interesse finden, wenn wir Einiges über englische Parlamentskandidaten und Wahlvorgänge erzählen. Das Bewerben um einen Sitz im englischen Parlament ist keine so leichte Sache, wie man glaubt. Ein englischer Parlamentskandidat muß in manchen sauren Äpfel beißen, nicht nur bei den Vorbereitungen, sondern namentlich während der beiden Wähltage, von welchen der erste den Formalitäten gewidmet ist, der zweite die Entscheidung, die Niederlage oder den, Sieg in seinem Gefolge hat. Für den ersten Tag der Wahl wird vor dem Stadthause oder auf einem Platze des Wahlortes eine Tribüne gebaut, auf welche sich gegen 10 Uhr früh der die Wahlen leitende Magistrat und die Kandidaten mit ihren ausgewählten Parteifreunden begeben. Hier hält jeder Kandidat seine Rede und legt seinen politischen Standpunkt dar. Das Volk interpellirt, und immer erfolgt die höflichste Antwort, denn die Stimme des ärmpsten, zerlumplesten Weibes wiegt ebenso schwer in der verhängnisvollen Wahlurne, wie die des Reichen und Vornehmen. Die von den Kandidaten gehaltenen Reden werden zumeist nur von den Journalisten benommen. Was hinter diesen haust — stehend, liegend auf Säulen und Dächern oder auf den Schultern guter Freunde stehend — belauscht sich während der langweiligen Reden auf eigene Faust und ergeht sich in allerhand Späßen und einem ohrenzerreißenden Lärm. Der englische Wahltag ist namentlich ein Festtag für den „faßen“ Hädel. Man brüllt, pfeift, grunzt, bellt, miaut ganz nach Belieben und giebt sich wohl manchem anderen

Spaße hin, der nicht selten unangenehme Folgen hat. Ein großer Theil der Spektatorkunden nimmt seinen Platz auf den nächsten Hausdächern ein, kauft mit kleinen Goldstücken auf den Schiefer und verurteilt mit souveräner Selbstgefälligkeit einen Höllenlärm, sobald die Gegenpartei das allerhöchste Mißfallen der Herrschaften erregt. Ein anderer Theil läßt als Weisheitsbezeugungen bei gewissen Kraftflüssen der Rede farbige Papierschnitzel fliegen, rothe für die Tories, blaue für die Whigs. Die zum Theil barhäufige Hoffnung Alt-Englands geht mit den anvertrauten Schützen, das heißt mit den Papierschnitzeln, in vernehmlichen Weise um und weiß fliegen die Parteifarben im Anfange in solchen Massen, daß es aussieht, als fiele farbiger Schnee, während später, wenn das Feingewehrfeuer der Kraftstellen sich in Artillerie-Donner vermanbelt, häufig der papierne Weisfall der „lieben Kleinen“ von oben fällt.

Es begegnet auch wohl einem unbeliebten Kandidaten, daß der Unwille über ihn und seine politische Meinung sich in handgreiflicher Weise Luft macht. Dann beginnt ein Bombardement mit sauren Äpfeln und riechenden Eiern, mit Erdbeeren und Würstchen gefüllter primitiver Art, selbst todte Katzen und Kanarienvögel nicht. Häufig jedoch dem Kandidaten die Sonne der Volksgunst, so erlittet die Luft von dem Weisfallsgeschrei der Wähler. Hüte und Mützen werden geschwenkt und bei jedem padenden Schlagworte erlittet wütender Applaus. Der Glückliche wird mit Hurrarufen förmlich erlittet, und je öfter er dankt, desto lauter erhebt sich das beifällige Gebrüll.

Es geschah, daß auf einem Londoner Fischmarkt zwei Kandidaten der konservativen Partei mit Freundesgeleit erschienen, um sich den „Fischweibern“ gefällig zu machen; diese bildeten einen Zug, trugen halt der Fäznen lebende Fische mit den Schwänzen nach oben, bekränzten die Herren Kandidaten mit Äpfeln und anderen Seegetrieben, und mande der hübschen Damen ließ sich in ihrem Entschlusse sogar so weit herab, die Herren um einen Kuß zu eruchen. Jeder Kuß wurde vom ganzen Markte mit donnerndem Beifall aufgenommen. Wie den hochadeligen Kandidaten dabei zu Muth war, wird man sehr leicht errathen können.

Wie lange vorher sind die politischen Freunde der Kandidaten auch am ersten Wähltag noch eifrig bemüht, Stimmen zu werben, und man verstimmt dabei kein Mittel, um seinen Zweck zu erreichen. Ein weites Feld für mehr oder minder geistreiche Manipulationen bietet das Gebiet des Familienlebens. Frauen erhalten Geschenke, um ihre Männer zu Gunsten dieses oder jenes Kandidaten zu bezaubern; die ältesten Jungfrauen werden plötzlich die eifrigsten Mäxchenfreunde, um dadurch das Herz des glücklichen Voters, das heißt des Wählers, zu rühren, und finden es im höchsten Grade liebenswürdig, wenn ihr neuer Hut zertrübt und ihr kostbares Weisfeld von einem vorwichtigen Bengel, der noch etwas klein ist, als willkommenes Taschentuch benutzt wird. Sie wiegen den elterlichen Segen auf den Armen und preisen Vater und Mutter glücklich, denen ihre Sprößlinge wie aus den Augen geschnitten seien.

Und wie oft sind alle diese Anstrengungen vergeblich, und der hoffnungsvolle Kandidat fällt am zweiten Tage glanzvoll durch. Dann hat aber auch der Geldbeutel eine empfindliche Schlappe erlitten; denn in einem Bezirk, wo um einen Parlamentsitz gestritten wird, sind die Ausgaben der Kandidaten fast unglänzlich hoch. Man hält es für billig, wenn ein Mann für seine Wahl nicht mehr als etwa 2500 Pfund Sterling (50000 Mark) zu bezahlen hat. Und das sind die sogenannten legalen Ausgaben. Man vergesse dabei nicht, daß auch von jedem der Gegenkandidaten eine gleiche Summe aufgewendet wird. Und dies Alles für die Ehre, sieben Jahre lang an p. (member of parliament = Parlamentsmitglied) auf die Wistenkarte schreiben zu dürfen. — Was wohl bei und durchschnittlich eine Wahl kosten mag?

### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser hat, wie mehrere Blätter mittheilen, über die Kongoprofrage einen Brief an den König von Portugal, der u. a. auch den Titel „seigneur de la Guisne“ führte, gerichtet. Der ehemalige portugiesische Minister de Souza Pimentel, der nach längerem Aufenthalte in Berlin vor wenigen Tagen nach Portugal zurückgekehrt ist, hatte dem Benehmen nach einen Brief seines Königs Dom Luis an den Kaiser überbracht; die Antwort des Letzteren darauf dürfte derselbe auch wieder nach Lissabon überbracht haben. Der Inhalt des kaiserlichen Schreibens ist nicht bekannt geworden.

Am 12. Oktober fand zu Louisa und die Verlobung der Prinzessin Augusta, ältesten Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg mit Sr. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, kgl. preuß. Kontradmarschall a. d. suite, statt.

Dem „S. L.“ wird gemeldet, daß die deutsche Kriegskorvette „Veisig“ am 5. September in Porto Seguro unter Einwirkung des Hauptlings Neuschah die deutsche Flagge aufhielte, dieses Gebiet also unter deutschen Schutz nahm. Porto

Seguro befindet sich an jenem Küstenstrich Westafrikas, welcher den Namen „die Sklavensüste“ trägt und das Eingangsthor zu dem sagenumwärlten, unheimlichen Königreich Dahomey bildet. Porto Seguro liegt zwischen den jüngsten deutschen Entdeckungen in Westafrika bei Little Popo. Durch den Akt der Korvette „Veisig“ ist die Verbindung zwischen dem bisher zerstückelten deutschen Reich dort hergestellt, so daß derselbe fortan ein geschlossenes Ganze bildet.

Der deutsch-griechische Handelsvertrag, welcher insbesondere den bedeutendsten Export-Industrien Deutschlands nachtheilige Vortheile sichert, wird, nach der „R. Reichs-Korr.“, demnächst dem Bundesrathe zur Verabreichung und Beschlußfassung vorgelegt werden.

Der deutsche Brauerbund hatte zuerst den Antrag auf Errichtung einer Reichs-Brauer-Gesellschaft beim Reichs-Verkehrsamt gestellt. Später machten sich in Berlin Sonderbestrebungen in dieser Hinsicht geltend, und da man ein sah, daß die Brauereien in Berlin nicht eine genügende Arbeiterzahl repräsentiren, um den Anspruch auf eine selbständige Genossenschaft zu haben, so machte man den Versuch, die norddeutsche Brauergesellschaft von der süddeutschen zu sondern und zwei Genossenschaften herzustellen. Alle diese Pläne sind in neuerer Zeit jedoch wieder aufgegeben worden und man hält an dem Plane fest, die sämtlichen Brauereien in Deutschland zu einer Reichsbrauer-Gesellschaft zu vereinigen.

In den von den Abgeordneten Dr. Philippson und Leymann herausgegebenen „Demokratischen Blättern“ werden unter dem Titel: „Ein Jahr aus der Geschichte der christlich-sozialen Partei“ „Entstellungen“ des bekannten Schneiders Grünberg herausgegeben, welcher seiner Zeit wegen Betrugs verurtheilt worden ist, nachdem ihn seine Partei hatte fallen lassen müssen. In denselben vertheidigt Grünberg, daß nicht nur Hädel, sondern auch Robbling Mitglied der christlich-sozialen Partei in Berlin gewesen sei, wobei er jedoch nicht zu behaupten mag, daß die Leiter der Partei von der betreffenden Thatsache Kenntniß gehabt hätten. Es heißt in dem betreffenden Kapitel:

„Mit Tage vor dem ersten Attentat auf den Kaiser kam ein ziemlich anständig gekleideter junger Mann mit einem Brief vom Verleger und Redakteur des „Staats-Sozialisten“, Gollenberg, zu mir. In dem Schreiben wurde ich aufgefordert, mich des Ueberbringers anzunehmen, da derselbe sehr unzureichende Bekanntschaft mit mir hatte. Es war mir bekannt, daß Gollenberg solche Empfehlungen nicht gab, ohne vorher mit Stiller Rücksprache genommen zu haben. So fügte ich mich denn unbedenklich und beifällige den jungen Mann, weil ich augenblicklich eine andere Vernehmung für ihn nicht hatte, mit der Vernehmung von Hauptblättern. Mit welchem Eifer unterzog er sich wie fünf Tage hindurch der Arbeit, ließ sich dann aber nicht mehr bilden, erlitt jedoch in derselben Woche in der Freitag-Vernehmung in Rengers Salen in der Frankfurter Straße. Eine vollständige Veränderung seines Äußeren sprang in die Augen, obwohl doch nur wenige Tage verlossen waren, seit wir uns zuletzt gesehen. So völlig erkrankt sah er aus, daß ihm sogar der Eintritt in unsere Versammlung erschwert wurde. Dann aber wurde ihm ein Platz angewiesen, und man ließ ihm Bier kommen, damit er sich fassen solle, was ihm auch gelang. Als ich Tags darauf die Binden postfret, fand ich den Mann angetrunken und erlitt, daß jeden auf den Kaiser geschossen sei. „Aber meine Frage nach dem Attentäter sagte man mir, daß es ein Kumpel aus Sachsen von magerer Statur sei. Sofort kam ich auf den Gedanken, es sei nicht Hädel gewesen sein möchte. Eilig sprang ich in eine Taxicab und fuhr nach meinem Bureau, wo ich mich zum Verhör vor den Untersuchungsrichter zu führen. Dort wurde ich mehrere Male verhört und stark angegriffen, daß ich Mittelbringen über die anarcho-sozialistische Partei machen sollte. Obwohl ich zehn Jahre der sozialdemokratischen Partei gebient hatte, vermochte ich doch keine andere Auskunft zu geben, als daß ich durch Gollenberg und Stiller zu diesem Menschen gekommen sei, daß der Stiller war natürlich sehr entrüstet über die Mitgliedschaft, ließ den Namen sofort freizehen und machte mir Vorhalt bei der Aufnahme. Wie kamen sofort freizehen über sollen? War doch Herr Stiller umgeben von einer Schaar schändlicher Ergötzen und verächtlicher Gesellen aller Art. Solche Leute erlitten dann bei mir und verlangten im Namen Stillers Aufsamme in die Partei. So ging es auch mit Robbling. Robbling war ebenfalls Mitglied der christlich-sozialen Partei und die christlich-sozialen Partei kann nur weit denken, daß die Mitgliedschaft nicht, wie bei Hädel, so auch bei Robbling gefunden worden ist. Ich habe diesen Mann nur einmal gesehen, als er mich um Aufnahme bat, indem er mir versicherte, schon vorher mit Herrn Hofprediger Stiller Rücksprache genommen zu haben. So trat ich ihn in die Mitgliedschaft ein und habe von ihm nicht eher wieder etwas gehört, als an dem Tage des Attentats. Damals vernahmte ich sofort die alte Mitgliedschaft und fertigte eine neue unter Weglassung des Namens Robbling an. Inzwischen war die Vorhalt überhäuft; denn die Polizei nahm in diesem Falle Abstand davon, bei uns zu verhören.“

Selbstverständlich lassen wir es dahingestellt sein, ob die Mittheilungen des Herrn Grünberg überall streng oder überhaupt nur der Wahrheit entsprechen.

**Oesterreich-Ungarn.** Aus Prag wird gemeldet, daß der Antrag des Abg. Dersch, betreffend die Abgrenzung der sprachlich gemischten Bezirke in Böhmen, im Landtage mit 141 Stimmen gegen 16 Stimmen abgelehnt worden sei, da man befürchtet, daß durch Annahme des Herrschlichen Antrages Entzweiung und Demuthigung in die böhmische Bevölkerung getragen werden.  
— In Anwesenheit des Kaisers Franz Josef erfolgt Sonntag den 19. in Pest die feierliche Schlussfeierlegung des großen Elisabeth-Spitals, welches von dem Zentralomitee von Roten Kreuz für die Länder der Krone Ungarns erbaut worden ist, und für das die deutsche Kaiserin durch Stiftung eines permanenten Freibettes ihre lebhaftesten Sympathien zu erkennen gegeben hat. Das Deutsche

Notizen.

Chemnitz, den 17. Oktober 1884.

Präsidenten vom Kassen Krenz, das zur Beilegung an der Festfeier eingeladen worden ist, wird sich bei derselben durch seinen ersten Stellvertreter...

Der Vorstand der hiesigen Polizeiverwaltung erzählt das „Vene B. Journ.“ Folgendes: Für die Unterfuchung, betreffend den Postdiebstahl von einer Viertel-Million, wurde ein ganzes Heer von Agenten in Bewegung gesetzt...

Italien. Am 20. d. M. werden sämtliche italienischen Minister wieder nach Rom zurückgekehrt sein, und es wird, wie man von da meldet, an diesem Tage ein Ministerialrat stattfinden...

Frankreich. Sämtliche Pariser Blätter beschäftigen sich naturgemäß mit dem Selbstmord, der die westafrikanischen Angehörigen der „Temp“ beendete...

Die H. von hat wieder eine Versammlung der arbeitslosen Arbeiter und Arbeiterinnen stattgefunden, welche äußerst stürmisch verlief. Zuerst stellt man sich wegen der Ernennung des Vorstands...

Die Klage, welche die Vertreter Italiens, Frankreichs und Oesterreichs bei der internationalen Schuldenkommission, durch den Advokaten Figari bei dem Reformgericht erster Instanz in Raiko unter dem 4. d. M. eingereicht haben...

Die Klage, welche die Vertreter Italiens, Frankreichs und Oesterreichs bei der internationalen Schuldenkommission, durch den Advokaten Figari bei dem Reformgericht erster Instanz in Raiko unter dem 4. d. M. eingereicht haben...

Die Klage, welche die Vertreter Italiens, Frankreichs und Oesterreichs bei der internationalen Schuldenkommission, durch den Advokaten Figari bei dem Reformgericht erster Instanz in Raiko unter dem 4. d. M. eingereicht haben...

Der Kirchenvorstand von St. Pauli hat die dortige Organistenstelle, nachdem der bisherige Herr Organist Dietrich in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist...

Die naturwissenschaftlichen Sammlungen haben in Bezug auf Ordnung und Aufstellung auch im vorigen Jahre eine Veränderung nicht erfahren, mit Ausnahme der geringen Veränderungen, welche sich durch Einbringung der zahlreichen Schenkungen...

Nach der im hiesigen Hefte der „Mittheilungen des hiesigen Komitees der Stadt Leipzig“ enthaltenen Uebersicht waren im Jahre 1880 in Chemnitz von 1000 Personen 961 lutherischer, 5 reformirter, 24 römisch-katholischer und 1 jüdischer Konfession...

Die hiesige „Allgemeine Kriegervereingung“ bezieht am Sonntag, den 19. Oktober in den Saallocalitäten der „Vinde“ Nachmittags 3 Uhr das Fest der Fahnenweihe...

Am Abend des Schöpfer-Konzerts, welches am 23. Oktober im Kasino-Saale stattfindet, erwähnen wir noch folgende Nummern, welche von Herrn Otto Schöpfer und Fräulein Magdalena Jahn zum Vortrag gebracht werden:

Heute Abend findet, wie bereits erwähnt, im großen Saale der Vinde der 1. Familienabend des Wohlthätigkeitsvereins „Sächsische Festschule“ statt...

Wie wir bereits erwähnten, ist der berühmte Minister Herr Ernst Schulz für eine Vorlesung von der deutschen Reichsschule gewonnen worden...

Einem unverschämten Widerschens hatten sich zwei Kollegen vom Schauspielersche dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhofs zu erfreuen...

meine Direktor braucht einen Helmbater, wenn Du gewillt bist einzuspringen, so komme mit. Aber Reifegel? — erlaubte sich der flüchtige Helmbater zu bemerken...

In Bezug auf das sogen. Kartoffelwuchaden sei auf eine Warnung der kgl. Staatsanwaltschaft zu Freiberg hingewiesen, wonach dieses Kartoffelwuchaden als Diebstahl bestraft wird...

Die Direktion der Sächsischen Eisenbahnfabrik in Rappell konstatirt in ihrem Berichte über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1883 bis 30. Juni 1884, daß das Resultat des verflochtenen Geschäftsjahres trotz geringeren Besizes nach Eisenmaschinen...

König Albert gedenkt nächsten Sonntag Nachmittag nach Sigmaringen, beifolgt Teilnahme an der Feier der goldenen Hochzeit des Sigmaringer Fürstenpaares, abzureisen...

Die Fürsorge für die wandernden Handwerksburschen beschäftigt sich so recht im Bestreben, in allen Theilen des Landes „Herbergen zur Heimat“ zu gründen...

Am Mittwoch Abend brach in Markneukirchen, und zwar in derselben Scheunenreihe, in welche schon am 9. August d. J. der Blitz geschlagen und 4 Scheunen in Asche gelegt hatte...

Bermischtes.

Ein fastlich pensionirter Bandit ist gewiss ein Unikum, das mancher Leser nicht für möglich halten wird. Aber das Unikum kommt thatsächlich vor, und zwar — in dem gesegneten Italien...

Strasflosigkeit und eine lebenslängliche „Pension“ zu, wenn er sein Handwort aufgeben und die Bande auflösen würde. Der Handbit ging auf diesen Vorschlag ein und setzte sich auf einer der schönsten Inseln der Welt zur Ruhe. Er erhielt da die Sineure eines Türschleifers und Fremdenführers und bezog, wie gesagt, eine Pension von fünf Francs pro Tag. Nach einiger Zeit glaubte er damit nicht mehr auskommen zu können, er reichte bei der Regierung eine Petition ein und erhielt jetzt täglich sechs Francs. Er führt ein beglücktes, ungestörtes Leben, braucht sich keinen Genuss zu versagen und erzählt mit schicklichem Wohlgefallen den Fremden, denen er diese schöne Insel zeigt von seinen kühnen Raubzügen und grausamen Noththaten. „Aber freilich,“ sagt er dann wehmüthig hinzu, „heute könnte ich das nicht mehr vorbringen, seitdem ich doch schon älter geworden bin.“ Ein interessantes Land, dieses Italien!

— Artigkeit unserer künftigen schwarzen Landsleute. Unter den Gästen eines Vierstales, erzählt das „V. T.“, erregte es nicht geringes Aufsehen, als dort am Sonntag Abend der Aristokrat Herr v. Flegel mit seinen beiden dunkelfarbenen, in ihre Nationaltracht gekleideten Schützlingen erschien. Sie tranken ein Glas Wein und verschmähten auch ein Gläschen Nordhäuser nicht. Man fragte sie, wie es ihnen in Berlin gefalle. Darauf erwiderte der afrikanische Prinz, und Dr. Flegel übersehe es: „In der Stadt der Feinde würde es mir bei den besten Schüsseln nie gefallen. Hier, in der Stadt der Freunde, könnte ich Jünger leiden und sagte doch: es gefällt mir sehr wohl.“ Man kann sich vorstellen, mit welcher Gemüthsruhe die Antwort aufgenommen wurde und wie Alle sich herbeibrängten, um mit dem neuen Freunde anzuknöpfen.

— Weinansicht. Die vorzüglichen Leistungen gelangt die Nachricht von angeblichen Weinanschätzungen hierher. Es wird behauptet, daß in jüngerer Zeit zwei oder drei Schiffsladungen Rothwein von Hamburg aus nach Ostporto verschifft und von dort wieder als Portwein nach Deutschland zurückgeschifft worden seien. — Begriffe eines Dienstmädchens vom Lande. Handfrau: „Sparen Sie doch am Was und schrauben Sie es kleiner, wenn Sie die Küche verlassen; es ist theuer.“ — Dienstmädchen, ganz erstaunt: „Ei, kostet denn das etwas? Es ist ja bloß Luft!“ (So gesprochen in Stuttgart.)

Bei der Mondfinsternis am 4. Oktober kam bei der Bevölkerung von Konstantinopel der alte Übergaube wieder zum Durchbruch, welcher die Erscheinung dahin erklärt, daß ein Hür von furchtbarer Größe das himmlische Festen mit Vernichtung bedrohe. Wenn es dem Unglückseligen je gelang, als Sieger aus dem Kampfe hervorzugehen, würde der Mond verschwinden, was auch anderer irdischer Planeten Verderben nach sich zöge. Um also dem Monde Muth zu machen und das Unthier zu erschrecken, begleitete man in Konstantinopel die ganze Dauer des Phänomens einer Mondfinsternis mit heillosen Gespöllen, das man mit allen erdenklichen Kasserolen, Kupfergeschirren und sonstigen Lärminstrumenten veranstaltete, ferner mit Pistolen- und Flintenschüssen, die man in der Richtung der zwei Hauptanten abfeuerte. Am 4. Oktober hatte die Polizei alle Muzzen getroffen, um dieser bedenklichen Uebung, namentlich dem Ansehen des Schießens, zu steuern, ohne daß es ihr aber gelungen wäre, es ganz zu hindern. Während der ganzen Dauer der Mondfinsternis am Sonnabend konnte man sich in Konstantinopel in eine Schlacht versetzt wahren. Es war ein unausgesetztes Getöse, das namentlich aus den Biverteln von Stambul, Tatalia und Talarbasli am intensivsten kam.

**Zur Jagd auf Elchwild im Forstrevier Ibenhorst.**

Prinz Wilhelm von Preußen wird mit seinem Freunde, dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, in den nächsten Tagen eine Jagd auf das allberühmte Elchwild abhalten, das durch Kultur und Bevölkerung in Deutschland, wo es in längst verlassenen Jagdrevieren nach Geschichte und seinen Ueberresten ganz allgemein hauste, gegenwärtig auf einen engen Winkel im äußersten Nordosten, das Revier Ibenhorst bei Remei im Reg.-Bez. Königsberg zurückgedrängt ist und auch hier nur unter dem Schutze strenger Wache ein gefährdetes Dasein fristet. Nach im höheren Norden müssen bereits Gesetze dieses Wild vor dem gänzlichen Untergange schützen. Welche Reviere sich das Elchwild zum liebsten Aufenthalt wählt, geht am besten aus der Beschreibung des Ibenhorster Forstes hervor. Derselbe besteht aus 2000 Morgen höher gelegenen, mit Kiefern, Fichten und Birken bestandenen Landes, 6000 Morgen Torfmooren und etwa 40,000 Morgen Grünbruch mit eingepflanzten Birken und Eichen, ist also eine Wald- und Sumpfwildnis der schönsten Art. Sumpf und Moor sind hierbei so wesentlich, wie der Wald, und wenn man den Hügel das „Sumpfrind“ nennt, so verdient der Elch die Bezeichnung „Sumpfwild“. Derselbe bewegt sich denn auch im Sumpf mit derselben Virtuosität, wie der Büffel, schwimmt nicht bloß ausgezehret, sondern kreuzt den Morast, indem er sich auf die Seite legt und durch Schlägen und Schnellen mit den Läufen sich fortzieht oder, wo der Morast noch etwas fester ist, sich auf dem Bocke hinstellt. Der Elch läßt sich auf sehr verschiedenartige Weise jagen, wobei jedoch die Treibjagden obersten Rang einnimmt, welche auch von den beiden fürstlichen Jägern, dem Prinzen Wilhelm und Erzherzog Rudolf, für die bevorstehende Jagd gewählt ist. Das Elchwild läßt sich gut treiben und hält wie alles Großwild gern seine Wechsel, doch machen alle schlaue Elchjäger darzu eine Ausnahme und brechen wie das Rothwild durch die Treiberlinie oder suchen auf den Seitenflügeln durchzukommen. Als Geschloß wird auf Elchwild nur die Fagel in Anwendung gebracht, und ist es unvordammlich, einen Elch mit Posten oder großem Schrot zu erlegen. Der beste, absolut tödtliche Schuß ist jedenfalls der Brustschuß oder ein Schuß hinter das Gehör. Bei einem Schusse, der beide Vorderblätter durchbohrt, fällt das Elch sofort nieder und kann sich kaum oder vielmehr gar nicht bewegen, liegt, wie am ganzen Körper gelähmt, da, aber lebt und muß einen Fingerring erhalten. Das Wildpret eines zur guten Zeit erlegten, nicht zu alten Elches darf als wohlschmeckend und nahrhaft bezeichnet werden, und das Gedrö, gut zubereitet, gilt als eine große Delikatesse, die von Gourmands gern genossen wird. Dasselbe gilt vom Knochenmark. Ueber die Fährte des Elchwildes hat der Oberförster Art in Ibenhorst, welcher auch die gegenwärtigen Jagden leiten wird, eine vorzügliche Arbeit geschrieben. Derselbe ist der Pfleger und Hüter des Elchwildbestandes in Deutschland und wie kein Zweiter berufen, ein kompetentes Urtheil abzugeben. Wie in seinem ganzen Bau, so so steht das Elch auch in seiner Gemeinbildung unter allen lebenden Hirscharten im höchsten Grade absonderlich da. Fast scheint es, als wenn das sonderbare Elch selbst als ein antediluviales Thier befreitlich noch in die Jetztwelt hineinkamte. Auch bezüglich der Gemeinbildung hat Oberförster Art im Laufe der Jahre eine umfangreiche Kenntniß gesammelt und zur Untersuchung für die Gemeinbildung des Elchwildes ein sehr ergiebige und wichtiges Material geliefert. („Nordd. Allg. Blg.“)

**Stadt-Theater.**

Donnerstag, den 16. Oktober: „Ein Schritt vom Wege“, Lustspiel in 4 Akten von Ernst Meißner. Unsere städtische Bühne war der Weise des poetischen Oberlandesgerichtsrathes von Königsberg recht lange verschlossen gewesen. Und doch verdient diese Weise solches Schicksal nicht. „Ein Schritt vom Wege“, „Diegen oder Brechen“, „Der Freund des Fürsten“ und das obengenannte verdienen wohl von Zeit zu Zeit eine Wiederholung auf den Brettern:

versteht es Wüchert doch, trotz mannigfacher und offenerziger Augenblicke an die dramatische Schwamliteratur unserer Tage, lebensvolle Charaktere zu schaffen und gesunde Lustspiele voll dramatischer Situationen und hochergiebiger Komik zu gestalten, ohne sich in die sinnlose Farcen zu verlieren. So schlugen denn auch die heiteren und hochförmlichen Szenen des neuesten Stückes „Ein Schritt vom Wege“ ganz gehörig ein und riefen unumwunden eine ungebundene Freundschaft hervor, als fast alle Köpfe vorzüglich besetzt waren und eine muntere Stimmung die Mitwirkenden belebte.

Freilich hätte der Gang der Handlung noch weit flatter und flatter einander greifen und der Dialog noch sicherer und fester sein dürfen. Der ganze sonst prächtig arrangirten und ausgeführten Aufführung schied nach der letzte Schluß. Wir hätten aber, unser Personal hätte bei den vielen Wiederholungen der vergangenen Wochen gerade Zeit genug gehabt, sich einer Neuauflösung die volle Sorgfalt anwenden lassen zu können. Allen Ernstes und wohlmeinend bitten wir unsere Regie, in dieser Hinsicht doch ein wachsameres Auge haben zu wollen. Die Rücksicht auf Dichtung und Publikum vorzüglicher die gesungem.

Den Preis des Abends bei der Vorstellung des Lustspieles errangen unstreitig Herr Schab und Herr Clair, die Vertreter des jungen Schmeißwischen Ehepaars. Ersterer zeigte zwar — besonders vor vornherein — noch manche empfindliche Lücke in der Quabildung des Dialogs, spielte aber im Uebrigen mit einer so trockenen, humorvollen Laune und mit so willkürlicher Natürlichkeit, daß er Alles zu heiterer Stimmung misversetzte. Namentlich ist Herr Schab ein Meister des Humores Spiels, der sprechenden Mimik; er ist nie unbeschäftigt und theilnahmslos, aber er überreißt auch nie und erweckt kein ein volles ungetrübtes Behagen. Ebenso lebte Herr Clair die Rolle der romantischen, abenteuerlustigen Elia mit ungezwungener Natürlichkeit und mit frischer, oft erstaunlicher Lebensbeobachtung liebenswürdig und sympathisch aus sich heraus. Es war in der That eine Lust und ein Vergnügen, die beiden zusammenzusehen zu sehen.

In Herrn Becker (Kurt von Hagen) begrüßten wir einen neuen jugendlichen Heldener, der sich sehr flott und mit ansprechenden Manieren einführte. War in Bezug auf sein Mienenspiel dürfte er noch etwas einfaches und direkter sein. Seine Partnerin, Frau Hilla, fand sich mit dem Wohlthätig Vertheil ganz glücklich ab; wenn sich die junge Dame nur noch etwas mehr Grazie in ihren Bewegungen aneignen wollte! — Herr Jordan ging in der Rolle des jungen lebenslustigen Büchlers äußerst lebendig ins Werk; er that in keiner Beziehung und in seinem guten Willen zu viel; Spiel und Sprache waren oft heilig und überflüssig und wohl auch nicht wenig. Der junge Darsteller möchte bedenken, daß ein Hüchler nicht in Naturbühnenmanier dargestellt werden darf. Herr Corbach (Franz Schney) und Herr Hoffmann (Karl von Hagen), ebenso die Herren Dahlen (Hobbesmann), Löwe (Hobbesmann), Quantz (Hobbesmann) und Duhf (Hobbesmann) spielten sich förmlich vorzüglich an. Doch war das Spiel des letzteren nicht frei von Uebertrieb, die anfernen Komiker selber allzusehr zur zweiten Natur zu werden scheint.

**Gerichtshalle.**

— Strafkammer II vom 15. Okt. Der Schuhmacher August Herdmanndt (1867 geboren und schon mehrfach vorbestraft) war des Betrugs, der fahrlässigen Anzündung und der Verübung ruhestörender Lärmes angeklagt und der ihm beigegebenen Vergehen für schuldig erkannt, wurde er zu 3 Monaten, 1 Tag Gefängnis, 4 Tagen Haft und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Strafkammer II vom 16. Okt. Der Dienstmacht Emil Max Bauer aus Unterwiesenthal (1867 geboren und schon mehrfach vorbestraft) hat sich bei dem Diebstahl verübten Diebstahls schuldig gemacht und deshalb erbeilt er 2 Jahre Gefängnis zur Strafe.

Die Schacharbeiterin Johanne Magdalena Heiner aus Böbling (1859 geboren und mehrfach vorbestraft) hat sich gleichfalls eines im Rückfalle der Diebstahls schuldig gemacht und deshalb erbeilt sie unter Anrechnung von 1 Monat Unterdrückungshaft 5 Monate Gefängnis zur Strafe.

Der Wissenschaftler Franz Arnold aus Chemnitz (1851 geboren und wegen Wilderlegung schon vielfach vorbestraft) hat in der Nacht zum 23. Sept. d. J. in dieser Stadt ruhestörenden Lärm verübt. Als er von einem Nachwächter angehalten und arrestirt wurde, legte er denselben entsetzlichen Widerstand entgegen, auch belästigte er ihn mehrfach. Arnold wurde in Rücksicht auf die wegen Wilderlegens und Beamtenehrlidung erlittenen diesen Vorstrafen zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt.

August Wenzig aus Albrechtsdorf in D. (1849 geboren und bereits vorbestraft) wurde wegen eines einfachen, im Rückfalle verübten Diebstahls mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Der Zigarrenarbeiter Eduard Robert Jahn aus Chemnitz (1840 geb. und nicht weniger als 17 mal, darunter mehrfach mit Zuchthaus vorbestraft) ist erst am 11. August d. J. aus der Strafanstalt zu Waldheim entlassen worden und steht heute schon wieder unter der Anklage des mehrfachen Diebstahls. Jahn stand nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus unter Polizeiaufsicht, er entzog sich derselben aber am 14. Sept. und am 15. Sept. hat er einen hier in Dienst stehenden Knecht aus einer unverschämten Kammer einen vollständigen Anzug, 1 Portemonnaie mit 25 Mt. Inhalt, 1 Uhr, 1 Zigarrenetui zc. im Gesamtbetrag von ungefähr 30 Mt., ferner drei entmenschte und am Morgen des 20. Sept. aus einem Gute in Siegmarsdorf bei den bediensteten Mädchen 1 Schürze und 3 Paar gute Stiefel entwendet. Der Angeklagte war der ihm beigegebenen Diebstahls sowohl als der Ueberzeugung gegen das Polizeiregularat schuldig und unter Aufsicht mildernden Umständen wurde er zu 5 Jahren Zuchthaus, 14 Tagen Haft, 10 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Der Reisende Franz Louis Barth aus Callenberg (1854 geboren und geringfügig vorbestraft) stand heute unter der Anklage der Verübung ruhestörender des Unflats und der Verübung ruhestörender Lärmes und des Unflats. Gleich beim Beginn der Verhandlung konnte man es dem Angeklagten anmerken, daß er sich vor dem Gange nach dem Gericht „Kourage“ ausgerufen hatte und er bezogte dieselbe dadurch, daß er den ersten Augen, welcher abgehört wurde, grüßlich insulirte und beschimpfte. Der Gerichtshof beschloß daher, die Verhandlung auf Sonnabend, den 18. d. M. zu vertagen. Er nahm aber den Angeklagten wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht und einem Zeugen gegenüber mit 3 Tagen Haft sofort in Strafe. Barth hat nun geneigt sein, seinen Anwalt auszuscheiden und in der hiesigen Stelle darüber nachzudenken, wie sehr er sich durch sein renitentes Betragen geschadet hat.

**Schiffsnachrichten.**

Der Postdampfer Eider, Kap. B. Willgerod vom Nordd. Lloyd in Bremen, welcher am 4. Oktober von Bremen und am 5. Oktober von Southampton abgegangen war, ist am 18. Oktober 9 Uhr Morgens wohlbehalten in Rostock angekommen.

„Rodania“, 1. Okt. von Hamburg, 15. Okt. in New-York angekommen. „Wesphalia“, 28. Sept. von Hamburg, 30. Sept. von Havre, 10. Okt. in New-York angekommen. „Lelling“, 2. Okt. von New-York, 14. Okt. in Hamburg angekommen. „Dorothea“, 30. Sept. von St. Thomas, 15. Okt. in Hamburg angekommen. „Sargonia“, 11. Okt. in St. Thomas angekommen. „Zemania“, 9. Okt. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Argentina“, 12. Okt. von St. Thomas nach Hamburg weitergegangen. „Kolaro“, rückkehrend am 13. Okt. von Rio de Janeiro nach Hamburg weitergegangen. „Baranogua“, 10. Okt. von Bahia nach Hamburg abgegangen. „Montevideo“, am 10. Okt. in Bahia angekommen. „Hamburg“, 11. Okt. von Bahia nach Hamburg abgegangen. „Bahia“, von Brasilien, 15. Okt. Dover passiert. „Bretania“, am 13. Okt. in Montevideo angekommen. „Wandram“, 13. Okt. in Quebec angekommen.

**Telegramm.**

(Fortsetzung zu den auf Seite 1 befindlichen Telegrammen.)

London, 17. Okt. Nachm. Es verlautet, daß infolge der in neuester Zeit aus Brüssel und Dover eingelaufenen Gerüchte über ein neues Dynamitkomplot die Bewegungen verdächtiger Personen nicht nur in den englischen Einschiffungs- und Landungsplätzen strengstens bewacht würden, daß vielmehr auch Antwerpen und die übrigen belgischen Häfen unter Beobachtung von englischen Detektiven ständen. Unter der Tribüne der Rennbahn in Houghtonlespring wurde gestern früh eine Beschüßte gefunden, in der sich 16 Dynamitpatronen befanden. Der in der Wäsche befindliche Bänder zeigte Spuren, daß er angezündet gewesen war.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. C. Müller in Chemnitz.

**Familiennachrichten.**

Geboren. Ein Mädchen: Herrn Georg Jander. Ein Knabe: Herrn Max Weiser.

**Vereins-Anzeiger.**

Deutsche Reichsfestspiele. Samstag Abend im Thalia-Theater einmalige Götter des Winters und Phyllogonimiers Herrn Ernst Schütz. Allgemeiner Turnverein Kappel. Sonnabend, den 18. Oktober: im Gäßchen Kappel. F. F. IV. Komp. Sonnabend, den 18. Oktober, 8 Uhr: Versammlung. Sächsischer Reichsverein. Freitag, den 17. Oktober: 1. Familienabend im Saale der „Linde“.

**Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge.**  
Gültig vom 15. Oktober ab.

Abfahrt nach:	Ankunft von:
Kannberg: 6,10 Anst. n. Weipert — 8,22 — 2,28 Anst. n. Rostau — 9,28 — 9,28.	Kannberg: 8,28 — 11,28 Anst. von Rostau — 6,5 Anst. von Weipert — 8,25 — 11,28 Anst. von Rostau.
Kur-Werf: 4,45 — 9,20 — 2,14 — 7 nur bis Jägergrün.	Kur-Werf: 7,28 nur v. We — 11,8 — 1,44 — 7,16.
Berlin via Rödern: 4,10 — ab Rödern Schnellz. — 12,38 — 8 ab Rödern Schnellzug.	Berlin via Rödern: 2,4 — 6,8 — 12,18 bis Rödern Schnellzug.
Berlin via Eifertwerda: 4,10 — 8,31.	Berlin via Eifertwerda: 2,4 — 12,18.
Dresden via Freiberg: 4,55 — 7,59	Dresden via Freiberg: 6,56 Schnellz. — 8,59 — 11,39 1/2 — 5,48 — 6,28 Kurierzug — 10,10 — 11,28.
Kourierz. — 8,42 — 11,27 — 1,15	Eger via Wauen (W): 12,28 — 4,18
4,28 — 7,59 — 7,58 Schnellz.	7,28 — 7,50 Schnellzug ab Weipert — 10,28.
Eger via Wauen (W): 4,20 — 9,10	Wera: 7,46 Kurierzug ab Glauchau — 8,21 — 10,23 — 12,38 — 4,13 — 7,23 — 10,28.
12,10 — 3,4 Schnellzug bis Weichenbach.	Dof: 4,33 Kurierzug bis Weichenbach — 7,56 Kurierzug — 8,31 — 10,28 nur von Weiden — 12,38 — 4,18 — 7,28 Schnellzug — 10,28.
Wera: 4,20 — 9,10 — 12,10 — 3,4	Johanngeorgenstadt via We: 11,8 — 1,44 — 7,16.
— 6,40 Kurierzug bis Glauchau — 6,40.	Reipzig via Borna: 7 — 9,20 — 12,5 — 3,10 — 9,20.
Dof: 4,20 — 6,59 Schnellzug — 9,10 — 12,10 — 3,4 — 6,59 Kurierz. v. Glauchau — 6,40.	Reipzig via Weichenbach: 4,20 — 6,59 Schnellzug bis Glauchau — 9,10 — 12,10 — 3,4 — 6,59 Kurierz. v. Glauchau — 6,40.
Reipzig via Weichenbach: 4,10 — 9,10 — 12,38 — 6 — 9,12 nur bis Weichenbach.	Reichenheim-Oberhausen: 8,28 Anst. von Rostau — 1,57 — 8,35 Anst. von Rostau.
Umbach: 7,56 — 10,30 — 1,20 — 6,18 — 10,45.	Wiesla: 7,00 — 11,14 — 2,4 — 6,8 — 12,18.
Reichenheim-Oberhausen: 6,10 Anst. nach Rostau — 11,27 — 4,35 Anst. nach Rostau.	Rognien via Dalsen: 8,28 — 2,30 — 6,10 — 9,40 nur bis Dalsen.
Wiesla: 4,10 — 8,31 — 12,38 — 6 — 9,12.	Rognien via Dalsen: 4,10 — 8,51 — 12,38 — 6 — 9,12.
Rognien via Dalsen: 8,58 — 2,30 — 6,10 — 9,40 nur bis Dalsen.	Stollberg via Lugau: 7,5 — 11,45 — 7,10.
Rognien via Dalsen: 4,10 — 8,51 — 12,38 — 6 — 9,12.	Stollberg via St. Egidien: 6,59 Schnellzug bis St. Egidien — 9,10 — 12,10 — nur bis Weichenbach — 6,40.
Stollberg via Lugau: 7,5 — 11,45 — 7,10.	In Nikolai-Vorstadt halten alle Züge mit Ausnahme der Schnell- und Kurierzüge und des 11,48 Nachts abgehenden Personenzuges

**Solinger Tischmesser u. Gabeln**  
Tischmesser, Scheeren, Gabeln, Messer und Biermesser, Kaffeemühlen, Plätten und Plättchen, Kohlenkasten, Kohlenlöcher, Feuergeräthschaften, sowie sämtliche Haus- und Küchengeräthe halte bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Wilh. Zimmermann**  
innere Johannisstr. 8,  
früher Littmann & Kunze.

**A. verw. Gräfe, Nikolaigraben 4,**  
empfiehlt zu billigen Preisen: **Barbente, Lamas, Filzröcke, Schürzen, Korsetts zc.** Anfertigung von Wäsche jeder Art.  
**Sekretär,**  
gleichzeitig Agent und Reisender, ledigen Standes, nicht unter 30 Jahren, von hochgelegentem Exterieur und exquisitester Tourneur, mit nachweisbar akademischer oder technischer Bildung (oder Rationalökonom) wird unter sehr günstigen perzentualen Bedingungen sofort aufgenommen. Eintritt bis längstens 20. ds. Mts. Vorstellung: Hotel deutsche Gasse, Thür. 27. Chemnitz. Abreise am 21. ds. M.  
**5 Bachgasse 5**  
**Uhren**  
aller Art, solid und billig. Reparaturen bei sofort. Preisangabe. **E. Dürr, Uhrmacher,** früher Wiesenstraße 48.  
**5 Bachgasse 5**  
**Ein Laden,**  
für Gemüse und Grünwaaren passend, ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Expedition ds. Blattes.  
**Zu vermieten Stollbergerstr. 25 das Parterre vom 1. Jan. 1885 u. die 1. Etage v. 1. Juli 1885 ab.**  
Höbl. Zimmer bis f. 1 Hen. oder Dame. Wiesenstraße 50, II L.  
Ein Laden mit Kontor u. Keller ist mit oder ohne Wohnung zu vermieten Reithausstraße 3, L.  
**Möblirtes Logis**  
für 1 oder 2 Herren passend (eventuell mit voller Pension), zu vermieten **Mauerstraße 2, L.**, in nächster Nähe des Bahnhofs und der Gewerbeschule.  
Verkauf schöner Kleidersekretäre, Kommoden, Sofas, Matratzen **Worischstraße 30.**

**Mariage.**  
Ein einfach erzogenes Mädchen, dessen Eltern vor Kurzem mit Tod abgegangen sind und in einem gemüthvollen Manne eine treue Stütze für's Leben sucht, wünscht sich baldigt zu verheirathen. Das ihr aus Erbschaft zugefallene Vermögen beläuft sich auf sechstausend Thaler. Erwünscht wäre ein selbständiger Geschäftsmann Mitte dreissiger Jahre. Gefällige Anträge erbeten unter Chiffre **E. A.** postlagernd Chemnitz.  
**Geübte Strampfwirker**  
auf französischem Rund. Wohl für Trikotstoffe findende dauernde und gut lohnende Beschäftigung **Annabergerstraße 13.**  
1 Schuhmacherges. u. 1 Lehrling find. gut. Unterf. im Schuhgesch. v. M. Hösel, Waisenstr. 1.  
18 neue Stühle mit Journalen zu verkaufen **Kürberstr. 10, part. r.**  
**Firmen und Schilder**  
aller Art fertigt sauber und billig **Worischstraße 30.**

### Höchst beachtenswerth.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämtliche noch auf Lager habende Artikel um schnellstens damit zu räumen zu sehr billigen Preisen und bietet sich meinem geehrten Kundenkreis Gelegenheit noch ganz besonders vorteilhafte Einkäufe zu machen.

#### Die Restbestände bestehen noch aus:

Hemden-Barchenten, Lamas, Flanellen, Rockstoffen; Jacken-Barchenten, Leinwand, Handtüchern, Tischtüchern, Taschentüchern, Bettzeugen, Inlets, Gardinen in Zwirn und Züll, Möbelkattunen, Tischdecken, Teppichen, Läuferstoffen, Unterröcken, Kleiderstoffen, schwarzen Cachemires, Seidenstoffen, Bettdecken, Sammeten, Plüsch, Buckskins, Winterstoffen, fertigen Barchenthemden, weissen Hemden, Unterhosen, Lama-Jacken, Schürzen, Hübschen, Wollwaren, Corsets, Spitzen, Stickereien, Shlipse, Schleifen, fertigen Strohsäcken, Strohtuchleinen, Bettfedern.

Besten von Kleiderstoffen, Barchenten, Lamas, Buckskins, Winterstoffen, bei Abnahme größerer Posten ganz besonders billige Preise.

## Damen-Mäntel Regen-Mäntel, Kinder-Mäntel, Tricot-Tailen,

in allen möglichen Stoffen und Façons verkaufe sehr preiswerth.

A. Dresel, Markt 7.

## Erler's Restauration

(vormals Hof-Opern).

Heute Sonnabend, den 18. Oktober, Nachmittag 4 Uhr,

## 2. Sinfonie-Konzert

unter Leitung des Herrn Musikdirektor Fritz Scheel und gütiger Mitwirkung der Schüler des kgl. Seminars zu Zschopau

unter Direktion des Herrn Oberlehrers u. Musikdir. O. Höpner.  
Sinfonie Nr. 2 von Beethoven.

## Wohlthätigkeitsverein Sächsische Fechtchule.

Heute Freitag, den 17. Oktober e., veranstaltet der Verband Chemnitz der Sächsischen Fechtchule im grossen Saale der Linde seinen

## L Familienabend,

bestehend in

## Instrumental- und Vokal-Konzert

sowie in athletischen und humoristischen Darbietungen, mit darauffolgendem **BALL.**

Billets im Vorverkauf: für Mitglieder 30 Pfg., für Nichtmitglieder 40 Pfg. An der Kasse: für Mitglieder 40 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Billetverkaufsstellen haben die Carl Jenterschen Zigarrengeschäfte: Ecke der Reithahn- und Poststraße, Hauptmarkt 8 und Königstraße 3, G. U. Schulz, Ecke der König- und Gartenstraße, Joh. Schulz, Annabergerstr. 48, Kaufmann Ernst Rausch, Theaterstr. 31, Gasthaus zur Linde, im Wohlthätigen Bierrestaurant, sowie bei sämtlichen Fechtmeistern.



## Deutsche Reichsfechtchule,

selbst. Verband Chemnitz.  
Montag d. 20. er. Abends 8 Uhr  
im Thalia-Theater  
einmalige Soiree

des Mimikers und Physiognomikers  
Hrn. Ernst Schulz.

Billetverkauf für Mitglieder bei Herrn Wihl. Gebhardt, Johannisplatz.  
Billetverkauf für Nichtmitglieder bei Herrn L. Wolf, Langestraße.

## Gasthof Hilbersdorf.

Morgen Sonntag,  
zur Nachfeier d. Kirchweihfestes,  
von 3 Uhr an

## Ballmusik.

Empfehle ff. Wodka, alle Sorten Kuchen, Karfen, Schlete, Hasen, Gänsebraten und verschiedene andere Speisen, ff. Biere.

Achtungsvoll  
Ferd. Gladerer.

## Dütenfabrik von H. C. P. Thomä,

Friedrichstr., Eing. Mühlenstr.,  
lieft Düten jed. Art zu bill. Preis.

## Allgemeine Kriegervereinigung.

Sonntag, den 19. Oktober a. c.

## Fahnenweihe

im Saale der Linde,

wozu die Mitglieder des Vereins nebst Damen hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Empfang der Gäste von 12 Uhr Mittags an.  
Weiheakt 1/3 Uhr.

Hierauf: **Konzert und Ball.**  
(Vereinszeichen anlegen.) **Der Vorstand.**

## Reinbold's Theater-Salon und Restaurant.

Heute Sonnabend:

**Karl Moor** oder: **Die Räuber**

in 8 Akten.

Zum Nachspiel: **Die Wollschlucht** aus „Freischütz“.

Einlass 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Herm. Reinbold.

## Mühlenstr. Stadt Leipzig. Mühlenstr. 27.

Zur Wiffener der Schloßkirmes empfehle Sonntag

## Kaffee mit Kuchen und selbst- gebackenen Käsekäulchen,

Gänsebraten, Hasenbraten u.

in 1/2 Portionen, sowie als etwas besonders Bifantes

**Krammetsvögel.**

Echt Bairisch, Schloßlager, ff. Einfach.

Gediegene Unterhaltung.

Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll  
Emil Schmalz.

## Wettiner Hof,

Augustusburgerstrasse Nr. 12.

Heute, Sonnabend, von 5 Uhr an

## hausgeschlachtene Schweinsknöchel mit vogtländischen Klößen,

wozu ergebenst einladet  
Reinhard Koch.

## Beerdigungsanstalt „Pietät“ zu Chemnitz.

Bureau: Zschopauerstrasse Nr. 1.

Größtes Lager aller Arten Holz u. Metallfärgen.

Ausführung einfacher u. luxuriöf. Beerdigungen  
bei zuverlässiger, schneller und billiger Beerdigung.

Ueberführung Verstorbener nach auswärts.

## Für Herbstpflanzungen.

Hochstämmige Kastanien,  
Trauerrosen und Rothdorn,  
Stachelbeere, Johanni-beere u.  
Himbeere, sowie verschiedene Zier-  
sträucher, Remontantrosen u.  
a. Sorten werden verkauft

Zwickauerstr. Nr. 80.

## Einen großen Vollen Fellschuhe

von bekannter Qualität empfing  
und empfiehlt billigt das Kom-  
missionsgeschäft von

Julius Sättinger,  
Färberstraße Nr. 7.

Mester zu Kleidern,  
schwarz u. farbig.  
Oststrasse 46. 11.

## Frau Pauline Metzler,

Stiftstrasse Nr. 1, II.

empfiehlt sich zur Anfertigung  
von Damen-Wintermänteln,  
Regenmänteln, Krage-  
n u. Hadmänteln.

Auch werden getragene Sachen  
nach den neuesten Modellen  
modernisiert.

## Neue Preiselbeeren,

in Zucker gelöst,  
empfiehlt  
Emil Bohne,  
Augustusburgerstraße.

## Korsettfabrik

en gros en detail  
F. W. Böttger,  
Webergasse.

Für Händler bill. Bezugsquelle

## Gänsefett

ist zu ver-  
kaufen,  
à Pfund 1 Mk. 20 Pfg.  
Hotel goldner Anker.

## Knaben-Hasaren- und Knaben-Stulpstiefel

mit Doppelsohlen.  
in allen Winterlebern  
empfiehlt billigt  
Theodor Weidig.

65 Langestraße 65.

Wer giebt einem jungen Mann  
Unterricht im Deutsch? Be-  
theiligung erwünscht! Adressen mit  
Preisangabe untere Brücken-  
straße 4, II niederzulegen.

## Eine Anlegerin

wird gesucht

Theaterstr. 48.

## Kartonarbeiter in

sucht C. G. Ehrhardt, Wiesenstr. 44.

## Achtung!

In Ulich's Restaurant,  
Bernsbachstraße 2, giebt's  
Münchener Spatenbräu.

## Leihhausscheine,

getrag. Herren u. Damen-  
kleider, neue u. gebrauchte  
Möbel u. s. w. kauft stets zu  
hohen Preisen.

Langgasse 22. 22  
Komme auf Bestellung in's Haus.

## Paul Bergelt,

Wiesenstr. 7,  
empfiehlt das Neueste in

Oberhemden,  
Vorhemden,  
Kragen,

Manchetten,  
Shlipse, Hübschen,  
Schürzen, Jacken,  
Strümpfen,

in Wolle und Baumwolle,  
seidenen Bändern,  
wollenen und baum-  
wollenen Garnen,  
Knöpfen, Seiden,  
Zwirnen

u. s. w. u. s. w.

## Die Buchdruckerei

von  
Alexander Wiede

CHEMNITZ

Theaterstrasse 48

fertigt schnell und billig  
alle im Geschäftsverkehr und  
Familienleben vorkommenden

Druck-Arbeiten.

## C. J. Quandt,

Hof-Pianoforte-Fabrik,

Berlin O. 17,  
55 grüner Weg 55,

empfiehlt sein renommirtes  
Fabrikat zu soliden Preisen.

Theilzahlungen  
ohne Preisaufschlag gestattet.  
Lager gebrauchter Instrumente  
zu Kauf und Miete.

Heute früh 1/7 Uhr verschied  
nach schweren Leiden mein lieber  
Sohn und unser Bruder Arthur  
im 22. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Sonntag  
vorm. 1/12 Uhr von der Halle  
des Friedhofes aus statt.

Chemnitz, den 16. Oktober 1884.  
F. W. Hoffberg  
und dessen Geschwister.

Die Mittwoch Abend 10 Uhr  
war sehr schwere, aber glückliche  
Geburt eines großen kräftigen  
Jungen zeigen hierdurch ergebenst  
an  
Mag. Geißler  
und Frau.

## Stadt-Theater.

Sonnabend, 21. Abonnement-Vorst.  
Neu einstudirt!

## Clavigo.

Trauerspiel in 5 Akt. v. W. v. Goethe.

Sonntag, 22. Abonnement-Vorst.

## Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von F. Verdi.

## Thalia-Theater.

Sonntag, den 19. Oktober:  
Auf allgemein. Verlangen:  
Novität! Novität!  
Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten.